

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Beziehungen nehmen die Anzeiger...
Sernpred. Anschluss Nr. 53.

Anzeigerpreis: Die Abnehmer zahlen...
einmalige Zulage 10 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthalte die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postbes.-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 57

Mittwoch, den 9. März 1927

22. Jahrgang

Besprechung der Rheinlanddräumung zwischen Briand und Stresemann.

Die Eröffnungssitzung in Genf.

Paris, 7. März. Ueber die gestrige Unterredung zwischen Briand und Stresemann berichtet Sabas aus Genf: Man hat sich über die französisch-deutschen Beziehungen ausgesprochen und auf den bereits zurückgelegten und den zur Besserung der Beziehungen der beiden Länder noch zurückzulegenden Weg einen Überblick geworfen. Briand und Stresemann sind glücklich gewesen, festzustellen, daß keiner von ihnen den Wunsch, sich der Wiederannäherung der beiden Länder zu widersetzen, irgendeine und in irgendeinem Punkte abgeändert habe. Der Abschluß dieser gemeinsamen Politik erfordert notwendig eine fruchtvolle Zusammenarbeit der beiden Völker, stellt also eine Opportunitätsfrage hinsichtlich gewisser Maßnahmen dar, die von der öffentlichen Meinung in Deutschland beharrlich gefordert werden und die von gewissen Bedingungen abhängen, die bis jetzt noch nicht erfüllt worden sind, da seit der Zusammenkunft von Thoiry Deutschland noch keinen bestimmten Vorschlag als Gegenleistung für eine etwaige Räumung des Rheinlandes gemacht hat. Es scheint auch nicht, daß bei der Zusammenkunft von gestern abend Stresemann noch dieser Richtung irgendein neues Moment beigebracht hätte. Sollte das noch geschehen, so müßte man immer noch bedenken, daß es sich schließlich nicht um ein ausschließlich deutsch-französisches Problem handelt, und daß es vielmehr auf Grund der bestehenden Verträge auch die Alliierten Frankreichs interessiert. Das sind einige der tatsächlichen Bahngelenke, die Briand wahrscheinlich gegenüber Stresemann vorgetragen hat. Der Eindruck in französischen Kreisen war gestern abend übrigens der, daß demnächst auf alle Fälle, aber nicht in Genf, Verhandlungen über die Rheinlanddräumung stattfinden würden. Briand gab übrigens Journalisten die Versicherung, daß keine anderen Fragen als die, die amtlich bekannt gegeben würden, auf der Ratstagung aufgeworfen werden dürften. Er fügte hinzu: keine Frage, sei sie alt oder neu. Im übrigen wurde auch über die deutsch-politischen Beziehungen gesprochen. Briand hat nach den Unterredungen mit Stresemann und Salowski den Eindruck gewonnen, daß eine gerechte Lösung der Schwierigkeiten dieser Tage vielleicht mit wohlwollender Hilfe Frankreichs und Englands und unter den Aufsicht des Völkerbundesrates gefunden werden könne.

Die Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ und „Petit Parisien“ in Genf wollen erfahren haben, daß Briand Stresemann auf die jüngste Rede des Grafen Westarp hingewiesen habe, daß aber Stresemann Briand den Text der fraglichen Rede unterbreitet und feststellen konnte, daß diese Rede nicht ganz richtig ins Französische überetzt worden sei. Man müsse sich aber fragen, ob es politisch klug sei, von einer etwaigen Rückkehr der esstaustrungsbewegung in die deutsche Heimat als einer Zukunftsmöglichkeit zu sprechen. Stresemann werde sich sicherlich Verheißung darüber aussprechen, daß, wenn derartige Zukunftshoffnungen die Form einer Propaganda in den wiedergewonnenen Provinzen annehmen würden, Frankreich nichts verabsäumen werde, sich zu verteidigen.

Es wird deutsch verhandelt.

Genf, 7. März. Die erste Sitzung des Völkerbundesrates unter deutschem Vorsitz wurde heute vormittag 12 Uhr eröffnet. Zum ersten Male auch beteiligte sich der Vorsitzende des Völkerbundesrates als Verhandlungsleiter der deutschen Sprache. Es scheinen in letzter Stunde Versuche gemacht worden zu sein, Dr. Stresemann zu bewegen, englisch zu sprechen, damit nicht ein italienischer oder spanischer Anspruch auf den Gebrauch dieser Sprachen angemeldet werden könne.

Die Deutschnationalen fordern Zollerhöhung.

Berlin, 8. März. Nach Wiederaufnahme der Reichstagsberatungen wird auf Vorschlag des Reichskabinetts die Verlängerung der ermäßigten Zollsätze besprochen werden. Aus parlamentarischen Kreisen wird mitgeteilt, daß auf Verlangen der landwirtschaftlichen Organisationen die Deutschnationalen mit Anträgen auf Zollerhöhungen hervortreten werden. Es heißt außerdem, daß sie ihre Zustimmung zur Verlängerung der jetzigen Zollsätze von Zugeständnissen für die Gestaltung des für den Pulk in Aussicht gestellten großen Zollgesetzes abhängig machen wollen. Die Besprechungen der Organisationen mit den Vertretern der Parteien über das endgültige Zollgesetz sollen im Anschluß an die bevorstehenden Reichstagsberatungen stattfinden. In den Kreisverbänden hofft man, daß die Wünsche

und das Prinzip der englisch-französischen Zweisprachigkeit durchbrochen werde. Dr. Stresemann hat aber an seiner ursprünglichen Absicht festgehalten.

Die Eröffnung der Sitzung vollzog sich übrigens in der unzeremoniellen, unformellen Art, die bei internationalen Konferenzen üblich ist. Vorgegangen war ein Besuch Dr. Stresemanns beim Generalsekretär Sir Eric Drummond und eine Unterhaltung, die sich auf die rein technischen Fragen des Vorsitzes bezog.

Der Punkt der Tagesordnung „Transit und Lagerung von Kriegsmaterial für Polen auf Danziger Gebiet“ wird ohne Debatte dem künftigen beratenden Ausschuss überwiesen. Der holländische Delegierte behandelte als Berichterstatter den wichtigsten Punkt der heutigen Vormittagsitzung, nämlich die Anhörung von Geschützern aus den Mandatgebieten durch den Mandatsauswahlschuss, deren Zulassung dieser Ausschuss im letzten Jahre verlangt hatte. Die Frage wurde heute vom Komitee entsprechend der Haltung der Mandatsländer ablehnend entschieden. Mehrer Punkt der heutigen Tagesordnung war ein Bericht zur Frage des Verfahrens über die Abstimmung für die Wahl nichtständiger Ratmitglieder. Antragsgemäß wurde beschlossen, diese und andere hierauf bezügliche Schriftstücke den Ratmitgliedern zuzuleiten.

Chamberlains Haltung.

London, 7. März. „Evening Standard“ schreibt: Die von Chamberlain in Genf zu verfolgende Politik wurde vom Kabinett vor der Abreise des Staatssekretärs eingehend erörtert und klar abgegrenzt. Es wird, wie verlautet, nicht überraschend sein, wenn Chamberlain mit Sir Hurst, dem juristischen Berater des Auswärtigen Amtes, im wesentlichen die deutschen Argumente betreffend die Räumung des Saargebietes durch die französischen Truppen unterstützen und die Auffassung vertreten wird, daß die französische juristische Auslegung des Versailler Vertrages zu weit geht; andererseits ist es aber unwahrscheinlich, daß er die Wahl eines deutschen Vorsitzenden der Landesregierung unterstützen wird. „Evening News“ hebt die historische Bedeutung der Tatsache hervor, daß heute zum ersten Male ein Deutscher im Völkerbundrat den Vorsitz führt und denkt im Zusammenhang damit in sympathischen Wendungen der Rolle, die Stresemann in der Nachkriegszeit spielte, indem er durch seine glänzende Diplomatie Deutschland in den Locarno-Pakt und in den Völkerbund brachte. Das Interesse an der Genfer Tagung des Völkerbundesrates kam heute auch im Unterhause zum Ausdruck, wo mehrere Anfragen über die Lage im Saargebiet gestellt wurden. Ein Arbeitermitglieb fragte, ob angesichts der künftigen Klagen über die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet der Vorkampf unter einer internationalen Autorität gestellt werden könne. Der Vorsitzende griff indessen ein und sagte, diese Frage müsse schriftlich gestellt werden.

Eine chinesische Erklärung in Genf.

Genf, 7. März. Das chinesische Ratmitglied Tschangschintschu erklärte heute der Presse, er beabsichtige nicht, die chinesische Frage vor dem Rat zur Sprache zu bringen. Die chinesische Regierung habe sich vorbehalten, auf das englische Memorandum an das Völkerbundssekretariat zu antworten, doch besitze er bis jetzt noch keine Instruktionen aus Peking. Chinas Haltung sei verständlich und seine Ansprüche seien durchaus legitim, da es nur die Anerkennung und Achtung seiner Souveränität und seiner territorialen Unverletzlichkeit verlange.

Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

Basel, 7. März. Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Genf: Die Sonntagsbesprechungen Stresemanns mit dem polnischen Außenminister Salowski müssen schon weit geführt haben. Am Montag mittag hörte man in der polnischen Delegation, daß die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland noch in diesem Monat erfolgen werden. Allgemein spricht man in Genf von einem Erfolg der Intervention von Brest zwischen Deutschland und Polen.

Vorwärts für die Einheitskurzschrift.

Von Prof. Dr. Amstel, Berlin-Wichterfelde

Einigkeit! Sie wird noch vor „Recht und Freiheit“ in unserem Nationalhymnus als das hohe Gut bezeichnet, nach dem wir immer brüderlich trachten sollen. Aber gemeinsam, das dürfen wir uns leider nicht verhehlen, denkt jeder sich das Zustandekommen dieser Einigkeit so, daß die andern, die „Arenden“, sich zu seiner Ansicht bekehren. Da dies nicht geschieht und auch nicht zu erwarten ist, so besteht für die Erreichung dieses Ideals auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens recht wenig Aussicht.

Aber ein Gebiet, wo bloßer ein erbitterter Kampf und Streit tobte, gibt es, auf dem wir eine Einheit nunmehr glücklich erreicht haben, das ist die Kurzschrift.

Unser papernes Zeitalter mit seiner Hast schreibt förmlich nach der Kurzschrift. Von der Schwere unserer geübten Schrift befreit auch die Maschine nicht. Je intensiver die Menschkraft ausgenutzt wird, je mehr die Flut des Geschriebenen und zu Schreibenden wächst, desto mehr verlangt man nach einer Erleichterung, nach einer Modernisierung des mühsamen Schreibgeschäfts.

Längst hat man den Wert der Erfindung, die uns diese Erleichterung bringt, der Stenographie, in der Welt des Handels und der Industrie erkannt. Aber auch die Realierungen hätten ihre in Kiemern und Schulen längst eine Stelle eingeräumt, wäre nicht die Konkurrenz der verschiedenen Systeme ein unüberwindliches Hindernis gewesen. Neben einer ganzen Anzahl kleinerer „Schulen“ rangen Gabelberger und Stolze-Schrey um die Vorherrschaft, ohne daß eine Wahrscheinlichkeit des endgültigen Sieges einer Richtung, der zur Einheitlichkeit geführt hätte, bestand.

Selbstverständlich haben die Stenographen sehr wohl den Segen einer Vereinheitlichung ein, aber bei dieser Einigkeit blieb es auch praktische Ergebnisse hatten die Einigungsbereitschaft nicht. Schon über den Kreis derer, die man mit der gefügigsten Feder beschriften wollte, konnte man nicht einig werden. Die einen wollten ihn auf die Gebildeten, wenn auch im weitesten Sinne, beschränken, andere schwärmten vor einer „Volksturzschrift“. Die einen wollten die Grundzüge, die der von allen Stenographen hochverehrte Gabelberger gelegt hat, möglichst gewahrt wissen, die anderen huldigten der Idee des Fortschritts, die ihnen höher stehe, als die der Einheit. Es bedurfte des Tageswertens einer Staatsherrschaft, des Reichsministeriums des Inneren, um doch eine mittlere Linie dadurch zu finden, daß man Fachmänner der beiden führenden Parteien zur Ausarbeitung eines Kompromißsystems veranlaßte, des sog. Jubiläumswurfs von 1902. Dieser stellte im wesentlichen die Willkür nach dem Vorbild Gabelbergers auf und bezeichnete die Selbstlaute nach der Art von Stolze-Schrey, bot also eine zur Einigung wohl geeignete Plattform.

Trotzdem er nicht den Beifall der Anhänger von Stolze-Schrey fand, wurde dieser Entwurf im September 1904 von den Regierungen aller Länder als deutsche Einheitskurzschrift anerkannt, die mit Ausschluß aller andern in den Schulen gelehrt und von den Beamten aller Behörden gelehrt wird. Die Länder taten diesen Schritt, weil die Lösung der stenographischen Frage ihnen dringend schien und die Gefahr bestand, daß die Spaltung durch das Eintreten Preussens für Stolze-Schrey und das noch stärker betonte Festhalten Bayerns, Sachsens usw. an Gabelberger verschlimmert und so ein stenographischer Dualismus in Deutschland verewigt würde.

Wahrlich ist, daß das neue System nicht allen gefiel. Aber während im Lager der Neubeschwerer sich die große Mehrheit zur Aufgabe der Schöpfung Gabelbergers entschloß, zog umgekehrt in der anderen Partei nur eine Minderheit die Konsequenz aus der Veränderung der Lage, wie sie durch den solennschweren, für die Anerkennung der Kurzschrift in der Öffentlichkeit hochbedeutenden und erfreulichen Beschluß der Regierungen herbeigeführt war.

Auch dieser Minderheit, zu der der Schreiber dieser Zeilen gehört, fiel es schwer, auf das vorzüglich bewährte System zu verzichten. Ich besitze mich, da ich sowohl an der Schöpfung der Stenographie Stolze-Schrey, wie auch der der Einheitskurzschrift als Mitglied der betreffenden Ausschüsse beteiligt war, in der beklagenswerten Lage eines Vaters, der seine beiden Kinder lieb hat, aber dem älteren die Lebensbedingungen rauben muß, damit das jüngere sich entwickeln kann.

Größer aber als dieses Bedauern ist die Freude darüber, daß das längerlebende Ziel gerade der einfachsten Stenographie nunmehr seiner Verwirklichung nahegerückt ist. Die Jahrzehnte hindurch erfolglosen Bemühungen, der Kurzschrift den Weg in Schulen und Kiemern zu öffnen, sind endlich gelungen, unsere Kunst wird in ihrer Bedeutung und Wichtigkeit von den höchsten Stellen gewürdigt, die größte stenographische Gemeinschaft hat sich in den Dienst des Neuen gestellt. Weßhalb da noch ägernd besette leben? Weil dies oder jene Wort sich nicht deutlich genug von ähnlichen unterscheidet? Aber wo ist denn das System, das nicht mit seinen Unterscheidungen arbeiten müßte? Weil die neue Schrift noch nicht leicht genug erlernbar ist? Aber wird die Kurzschrift nicht von mehr Menschen und gründlicher erlernt werden, auch wenn sie etwas schwieriger ist, sobald sie Gegen-

Nach des öffentlichen Unterrichtes geworden, als wenn ein leichteres System ganz auf private Propaganda angewiesen ist?

Die Unterrichtsfrage von der Unbrauchbarkeit der Einheitskurzschrift verdienen gegenüber den Tatsachen keine Beachtung. Im Schulunterricht ist es wie in allen Fächern: Wo tüchtige Lehrer am Werke sind, wird Gutes geleistet, da ist das System in keiner Weise ein Hindernis.

Warum also diesen Siegeszug der Einheitskurzschrift mit scheelen Augen betrachten? Auch die Schule sollte sich freuen, statt über Brutaufklärung der freien Wissenschaft durch die Staatsgewalt Klage zu erheben.

Dafachen wir nicht nach einem Phantom, greifen wir heftig zu, wenn uns etwas Brauchbares angeboten wird! Sagen wir nicht, wo es sich doch um eine rasch zu entscheidende Frage des praktischen Lebens handelt, immer äckernd: Na aber — sondern entschließen wir uns zu einem mannhaften Ja, allo!

Wer es rechtlich mit der Kurzschrift meint, der stellt kein Nebenstücklein zurück und hilft mit dazu, daß wir, andere Vorkämpfer hierin ein leuchtendes Vorbild, rühmen können: Et r. Volk, eine Sprache, eine Kurzschrift!

Rütz Reichskommissar für die Presseausstellung in Köln.

Wie der „Dressner Anzeiger“ wissen will, beabsichtigt die Reichsregierung, Reichsminister a. D. Dr. Rütz zum Reichskommissar für die Internationale Presse-Abteilung Köln 1928 zu ernennen.

Ein Kriminalkommissar mit sofortiger Dienstentlassung bestraft.

Wegen Verleumdung der Reichsfarben ist der Breslauer Kriminalkommissar Buhler vom Reichsdisziplinarhof als Revisionsinstanz mit sofortiger Dienstentlassung bestraft worden. Buhler, der seit 16 Jahren Beamter ist, hatte vor etwa einem Jahre in Breslau von einem Straßenbahnwagen aus einen Reichsbannerzug beschimpft und die Fahnenträger bespuckt.

Klassische und romantische Dichtung.

Im Verlauf seiner Vortragsreihe im Wissenschaftlichen Verein zu Aue sprach Mittwoch D. h. v. Mönning über Kleist gegen Goethe. Aufbauend auf seinen Einleitungsvorträgen, in dem er die gegensätzlichen Begriffe romantisch und klassisch herausarbeitete, führte der Redner aus, inwiefern diese Begriffe auf Goethe und Kleist und ihre Werke anzuwenden sind und wie der Gegensatz zwischen beiden sich entwickelte.

Ein Alkoholschutzgesetz für die Jugend

Berlin, 8. März. Nach der Ablehnung des Prohibitionsgesetzes durch die Reichstagsparteien war im vorigen Jahre vom Kabinett Marx in Aussicht genommen, ein Alkoholschutzgesetz für die Jugend dem Reichstage vorzulegen.

Zur Regierungsbildung in Thüringen.

Weimar, 7. März. Wie zuverlässig verlautet, wird der Präsident des thüringischen Landtages nunmehr den Auftrag der demokratischen Fraktion zur Regierungsbildung geben, die versuchen wird, die Große Koalition zu bilden.

Abkündigung der Schulplätze in Preußen.

Berlin, 7. März. Kultusminister Dr. Becker hat, wie der Amlische Breußische Pressediener mittelt, angeordnet, daß von Oftern 1927 an keinerlei Rangordnung der Kinder, auch nicht für den innerdienstlichen Gebrauch, festgestellt werden darf.

Verwerfung der Berufung Klems.

Paris, 7. März. Nach einer Agenturmeldung aus Nabat hat das dortige Revisionsgericht die Berufung verworfen, die der Deutsche Klems mit der Begründung, daß ein Formfehler vorliege, eingelegt hatte.

Englische Blätter über England und Polen.

London, 7. März. Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Während die Meldung über eine aktive Unterstützung der Polen durch Großbritannien zur Erlangung der Hilfe Polens gegen Sowjetrußland zweifellos eine auf Sowjetrußland zurückzuführende Uebertreibung ist, ist es Tatsache, daß Großbritannien auf eine gegenseitige Verknüpfung der osteuropäischen Interessen durch die Regelung örtlicher Meinungsverschiedenheiten hinstrebt.

Tschangtschollins Außenprogramm.

Kein Unterschied zwischen ihm und den Kuomintang. Marschall Tschangtschollin hat dem nach China entsandten Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ folgende Erklärungen abgegeben: Die beiden großen chinesischen Parteien verfolgen dem Anschein nach einander entgegengesetzte Richtungen, wünschen jedoch, ein und dasselbe Ziel zu erreichen.

Der Militärgouverneur von Anwei zu den Kantonesen übergegangen.

Schanghai, 7. März. Tschentaohuan, Militärgouverneur der Provinz Anwei, hat sich den Kantonesen angeschlossen. Dadurch gehört die etwa 65 Meilen von Ranking entfernte Stadt Wuhu am Jantse zum Machtbereich Kantons.

Wupeifu kämpft gegen Mukden!

London, 7. März. Aus Schanghai wird gemeldet: Da es seit der Besetzung von Ningpo durch die Nationalisten zu immer drohenderen fremdenfeindlichen Kundgebungen gekommen ist, ist das Führerboot einer britischen Zerstörerflottille dorthin abgegangen.

Die Agentur Indo-Pacifique berichtet aus Peking:

In der Provinz Honan haben Kämpfe zwischen den Mukdentruppen und den Truppen Wupeifus begonnen. Seit drei Tagen wird bei Kaifong gekämpft. Die Mukdentruppen scheinen im Vorteil zu sein.

Wst. So ist es ihm später möglich, die Poesie zu kommandieren, was er früher nicht kann, und damit nähert er sich der spezifisch-französischen Art.

Stellen wir nun Goethe Kleist entgegen, einen Dichter, der selber nicht so bekannt ist, als er es verdient. Kommt ihm doch ein Platz neben Schiller zu. Ein unendlich tragisches Schicksal hat er. Nicht eines seiner Werke steht er selbst auf der Bühne.

Wie sind diese Worte, wie ist dieser Satz zu erklären? Aus seinem Leben. Aus einer alten Soldatenfamilie stammend, bestiftet er den Erbesitz seiner Ahnen. Eine Zeitlang ist er Leutnant. Er muß diese „Form“ ausgeben. Und dann ist Kleist als erstes Kind der Aufklärung davon erfüllt, daß wir den Verstand hätten, um uns der Welt zu bemächtigen.

Und nun schreibt Kleist den „Sерброchenen Krug“, wohl die einzige wirkliche Komödie, die in Deutschland geschrieben worden ist, weil sie auf metaphysischem Hintergrund aufgebaut ist.

hat, den Lebensstrom der Romantik heraus. In Penthesilea, die in plötzlich tierischem Wahn den Wodan an Achill verzeht, will Kleist wohl sein eigenes Schicksal darstellen. Die Verbrennung seines „Robert Guisard“ und die Preisgabe jeder Form. Goethe erschauert, als er dieses Werk liest.

Und doch ist das nächste Werk „Kätchen von Heilbronn“, noch romantischer. In Penthesilea und Kätchen stellt Kleist die beiden Kräfte der Frau dar.

In der „Der manschlacht“ geht Kleist noch einen Schritt weiter. Hier stellt er den Dämon in seinen tiefen, der seinen Dämon, der in ihm gegen Napoleon und die Franzosen brennt. Wenn Thunmelde den Republikanern in den Varenzwinger stößt, wenn es in seinem „Soldatenfatschismus“ sich nur um Totschlag handelt, so konnte das Goethe nicht verstehen.

Und nun das letzte Werk, der „Prinz von Homburg“, der von der Kritik jetzt als das bedeutendste Werk Kleists anerkannt wird. Der Dichter bekommt hier wie der Prinz seine Befehle vom Herzen und steht somit noch in der Romantik drin. Echt romantisch ist noch, wenn der Prinz von Schauer erfaßt wird, als er nachts an der Stätte vorübergeht, wo er gerichtet werden soll.

Schuld und Schicksal, wer will trennen? Kleist hat praktisch ausgeführt, was Goethe im Faust ausführte. Kleist will aus Lebenslunger den Tod. Das sind Dinge die über unsere Anschauungen hinausgehen. Was hätten wir von ihm erwarten können!

Soweit der Vortrag. Recht erfreulich war es, daß der Saal diesmal besser gefüllt war als beim ersten Vortrag. Und den literarisch Interessierten, die noch nicht dabei waren, sei gesagt, daß sie sich um Stunden höchsten geistigen Genußes gebracht haben.

Der nächste und letzte Vortrag über „Schiller und Robespierre“, der auch für sich allein verständlich ist, findet Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule (nicht im Audientia) statt.

De des Obe gen La Goffman ungensa Anklage Die Ka Bizeprä natstprä landbesg Rosska Dr. Luc Singer. Tären fand un handlung nachmitt handeln Verhand mindest

Apollo - Lichtspiele

Die führende Lichtbildbühne des Erzgebirges. Täglich geöffnet.
Aue, Bahnhofstraße 17.

Nur noch 2 Tage! Dienstag und Mittwoch
gilt die Vergünstigung, eine zweite Person auf eine gelöste Eintrittskarte mit einführen zu können. — Zeitiges Kommen sichert guten Platz.

Harry Liedtke

ist wieder einzig und schön als
„Schlafwagenkontrolleur“
mit seinen 3 Bräuten: Welche ist die richtige?
Kommen und sehen!

Hierzu: Der große Sensationsfilm
Das Höllenschiff.

Täglich Anfang 6, 8 und 9 Uhr. — Einfache Preise.

In Vorbereitung: Gern hab' ich die Frauen geküßt!

Staatliche Spitzenlöppelmusterschule,
Zeichenschule für Textilindustrie und
Gewerbeschule Schneeberg

Ausstellung von Schülerarbeiten

bis mit
Dienstag, den 15. März verlängert.

Öffnet täglich vorm. 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr
Sam Besuche ladet ergebenst ein die Schulleitung.



Matthes

Heute Dienstag:
Blutfrische Heringe, Schellfisch, Kablau,
Seelachs, Lengfisch, Rotbarsch, Seehecht,
Knurrhahn, Steinbutt, Heilbutt, Rotzunge,
Scholle.

Baul Matthes, Fisch- u. Wildhdlg., Aue.
Telephon 272.

Redegewandte, gewissenhafte Vertreter
bei hohen Bezügen zum Besuch von Privaten gesucht.
Angebote unter O. E. 166 an Schließfach B. 57 in
Braunschweig.

Molkerei

an der Bahnlinie Wurzen-Glauchau hat haltbare, tiefgefrorene
Vollmilch à Liter 24 Pfg. abzugeben. Räberes durch An-
noncen-Expedition Nr. 87 in Grimma.



Blauband
frisch gekirnt
1/2 Pfund 60 Pfg.

Feinkostmargarine

Jetzt
täglich Eingang der neuesten
und geschmackvollsten Früh-
jahrsmodelle für Damen und
Herren. Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Schädlich's Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14

Elektrisches Gupfeld-Piano

gut erhalten, billig zu ver-
kaufen. Teilzahlung gestattet.
Musikhaus Horn,
Zwickau, Spiegelstr. 23.

Konfirmanden - Anzug

2 bis 3 mal getragen, billig
zu verkaufen.
Schleichhoffstraße 51.

Wägen der Nebenberdienst

durch Verkauf von Strümpfen
und Unterleibung an Private
und in Fabriken.
Angebote unter A. T. 1058
an die Geschäftsstelle des Bl.

Für kommende Ostern wird noch ein tüchtiger, streb- samer, **Kaufmanns- behring**

welcher die Volkshochschule
verläßt, eingestellt.
Angebote unter A. T. 1080
an das Auer Tageblatt erb.

Wissenschaftl. Verein zu Aue.

Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr
in der Oberrealschule

III. Mensing-Vortrag „Schiller u. Novalls.“

Eintritt: Mitglieder 0,50, Nichtmitglieder 0,75 RM.

Empfehle prima
frisches Rindfleisch

1 Pfd. nur **85 Pfg.** u. 90 Pfg., 3 Pfd. 2.40 RM,
frisches gewiegenes Rindfleisch 1 Pfd. 1.20 RM.

Kurt Matthes, Fleischer, Wettinerstr.

Freibank Schlachthof Aue

Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Jg. Leute aller Berufe

die zur SEE fahren wollen
erhalten vorh. streng reellen
Rat u. Auskunft! (Oegr. 1919)
Nurschriftl. Auskunftstelle 878
Harms, HAMBURG 10.

Honig

goldklar, hell, Bienenschleuber-
honig, gar. rein, Einde durch-
sicht. 10-Pfd.-Eimer 10,50,
halbe 6,50, aus Einde-Blasse
12,90 bezw. 7,80 M. inkl.
Nachnahme. Liebereinst. Urteil:
„Wirtl. ausges., ähnlich Vor-
zügliches von nirgends erh.“
Selbig, Dessau 185,
Frankstr. 9.

Fräulein sucht möbl. Zimmer

in ruhiger Lage.
Angebote unter A. T. 1087
an das Auer Tageblatt erbet.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.



Sparsam

Im Haushalt ist heute die
Pflicht jeder Frau. Wenn
Sie die teuren Schuhe
so pflegen, daß sie lange
halten, sind Sie wirklich
sparsam. Nehmen Sie
zur Lederpflege nicht das
Billigste, sondern das
Beste. Nehmen Sie die
meistgebrauchte, in der
Qualität beste Lederpaste

Erdal

putzt die Schuhe
pflegt das Leder!

Rei sprödem Barthaar!

Rei sprödem Barthaar!
Rei sprödem Barthaar!
Rei sprödem Barthaar!

Sonntag mittag entschlief sanft nach
schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser
treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Albin Lenk

an seinem 47. Geburtstage.
Auerhammer, den 7. März 1927.
In tiefster Trauer
Alma Lenk nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 1 Uhr
vom Trauerhause, Auerhammer 16H, aus statt.

Nach kurzer Krankheit verschied am Montag nachmittag 3 Uhr
mein lieber Vater und Schwiegervater, unser Groß- und Urgrüvater

Johann Christian Sauerstein

In seinem fast vollendeten 90. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Fritz Sauerstein u. Frau
Emma geb. Kirsten
Ewald Panian u. Frau
Ellsabeth geb. Sauerstein
Max Schott u. Frau
Hannchen geb. Sauerstein.

AUE, Lanter, den 8. März 1927.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. März mittags
1 Uhr vom Trauerhause, Bockauer Straße 42, aus statt.

Gestern abend 1/7 7 Uhr verschied sanft und ruhig, nach langem
schweren Leiden, mein lieber Gatte, mein guter Vater

Karl Friedrich Reich

In seinem 50. Lebensjahre.
Dies zeigen hierdurch an
die trauernde Gattin
Mario Reich geb. Bärenklau
nebst Sohn Martin.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag 1/3 3 Uhr vom
Trauerhause Schwarzenberger Straße 31 aus.

Bestell-
und für
entgege-
fern
Colleg-
M
figung
der Za-
erledigt
als ein-
auf d-
wurde
wiefen
Urteile
dem ho-
besteht
Regel-
nisher
zugege-
juristis-
aus pre-
der Ver-
notwen-
In-
rufung
auf der
beschlo-
der um-
Zeltung-
turen t-
listen f-
dem B-
fährt:
Jahre-
Presse-
Verbund-
interna-
Industri-
den. Q-
ermächt-
zung d-
stimmen
W-
mittags
eine fo-
sächlich-
Antrag
die Pro-
fation
schen M-
Bollver-
sammlun-
tung J-
Die
det: T-
von Pa-
die sich
haben.
Feststell-
gefehrt
scher in-
zu ent-
Neustad-
dem er-
in Neu-
Ein On-
B-
wird, h-
legiond-
Wintes
Die
Q-
den 10
gegen d-
Steinfel-
sind ab-
Deutsche
B e
Cambage
bei Wipf